

# Sallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 508.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1908.

**Bezugspreis:** Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.

**Zweite Ausgabe**

**Einzelhefte:** 10 Pf. für die halbesche Poststelle oder beim Abnahme für 15 Pf. an der Post. Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Halbes. 2,00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.

**Geschäftsstelle in Halle a/S.** Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Dr. Vauthners.

**Freitag, 4. Dezember 1908.**

**Geschäftsstelle in Berlin.** Bernburgerstr. 8. Telefon-Nr. 11484. Druck und Verlag von Carl Zschke in Halle a. S.

### Die Thronrede.

So ist nun also der Reichstag am 3. Dezember d. Js. zusammengetreten. Der Termin scheint der Regierung staatsrechtlich Strampel bereitet zu haben. Denn nach einer allerdings etwas buchstabenmäßigen Auffassung der begünstigten Verfassungsbestimmungen glaubte man den Reichstag nicht vor dem 6. Dezember eröffnen zu dürfen, weil der vorige an diesem Datum eröffnet war und der Reichstag erst 5 Jahre nach dem vorigen zusammentreten konnte. Es ist recht bedauerlich, daß man für derartige Fragen jetzt ein so tiefgehendes und scheinbares Verständnis wieder gewonnen hat, die doch einleuchtend an die drohenden Zeiten des seligen Bundesstaates erinnern. Die Sorge der leitenden Kreise scheint umso mehr sich den Nebenbingen zuzuwenden, je erster die Aufgaben werden, die tatsächlich dem Reichstage gestellt sind. Dies tritt auch in dem Inhalt der Eröffnungsrede hervor. Die wichtigsten Aufgaben, die des Deutschen Reiches harren, sind nur oberflächlich mit einigen Worten erwähnt, während sich die Rede bei den kleineren Vorfällen mit Fleiß und Besorglichkeit, ja z. B. gar mit einer kurzen Begründung, aufhält. Ueberraschungen sind in der Thronrede gar nicht enthalten.

Daß die Finanzlage des Reiches keine gute ist, ist bereits seit geraumer Zeit bekannt. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Wahl des Weges, auf dem neue Einnahmen für das Reich beschafft werden; sie wird erst erfolgen können, wenn sich die Einnahmen aus dem neuen Zolltarif überheben lassen. Das kann aber erst nach Abschluß der Handelsverträge geschehen, über die, wie in der Eröffnungsrede bemerkt wird, die Verhandlungen mit mehreren Staaten bereits eingeleitet sind. Es ist demnach zu erwarten, daß der dort angekündigte Gesetzentwurf über eine anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reiches nur formelle und vorbereitende Bedeutung hat und der Ergänzung durch spätere auf die Beschaffung neuer Einnahmen gerichteter Maßregeln bedarf. Auch nach dem neuen Staatsvertrag werden die Bundesstaaten aus eigenen Mitteln Beiträge für die Bedürfnisse des Reiches zu leisten haben, und trotzdem wird das Reich zur Deckung seiner laufenden Ausgaben sich des Mittels der Zuschußentlaste bedienen müssen. Das ist gewiß ein unerwünschter Zustand, aber er wird nicht befristet werden, so lange nicht für Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches gesorgt wird.

Zu der Eröffnungsrede wird bemerkt, daß die verbündeten Regierungen eine Verlängerung des mit dem jetzigen Geschäftsjahre ablaufenden Termins des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres dem Reichstage vorschlagen werden. Natürlich handelt es sich hier nur um ein Provisorium, die endgültige Festlegung des Friedensstandes für einen längeren Zeitraum wird einer späteren Session überlassen werden müssen. Wir behauern dieses Provisorium. Es ist in hohem Grade beunruhigend, um nicht zu sagen: ein Zeichen der Schwäche der Regierung. Sieht das Provisorium auf ein Jahr nicht wiederum einer Konfession an die heeresfeindliche Linke, die das Gewicht des Parlamentes schwerer wie das der Krone auch in den Heeresfragen gestalten möchte, verzweifelt ähnlich? Denn die Linke war es, die von vornherein die Forderung aufgestellt hatte, die Präsenzstärke in jedem Jahre durch den Reichstag aufs neue beraten und bestimmen zu lassen. Damals ward von Regierungskreisen auf das entschiedenste im Interesse des Heeres gegen eine solche Forderung Front gemacht. Und nun gibt man ohne irgend welchen Grund demnach nach? Erstreckt ist ja, daß die Oberstkamrants in ihrem Gehalte aufgebessert werden sollen, zumal da sie ihre Aufgabe wesentlich eine einfache Pflicht der Gerechtigkeit ist, erstreckt ist auch, daß das „Versorgungswesen“ der Offiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine reformiert werden soll, aber diese letztere Angelegenheit ist in der Rede recht weit gefaßt und recht wenig klar ausgedrückt. Wir glauben jedoch nicht sehr zu gehen in der Annahme, daß es sich im wesentlichen um Aufbesserung der Angehöriger handeln wird. Sehr weit scheint die Angelegenheit noch nicht gehen zu sein, denn zunächst wird nur von der erforderlichen Beschäftigung des Bundesrats über die betreffenden Gelegenheitsfälle gesprochen.

Ueber die Bedeutung der auf eine Aenderung des Wörtengezeßes begünstigten Ankündigung läßt sich nicht urteilen. Wenn an der Grundlage des bisherigen Gesetzes festgehalten und nur die Möglichkeit des Mißbrauches einzelner Vorschriften zur Verletzung von Treu und Glauben

beseitigt werden soll, werden die rechtsstehenden Parteien ihre Mitwirkung nicht verweigern. Freilich kann man der „Deutschen Tagesztg.“ nicht Unrecht geben, wenn sie in bezug auf diesen Befuss der Eröffnungsrede folgendes äußert: Was die Begründung der Wörtengezeßreform anlangt, so wird man verschiedener Meinung darüber sein können, ob sich tatsächlich „Mißbräude herausgebildet haben, die Treu und Glauben verletzen und den volkswirtschaftlich berechtigten Wörtenverkehr empfindlich schädigen.“ Wir haben von solcher Schädigung bisher nichts verspürt und bleiben noch der Meinung, daß diejenigen Treu und Glauben mehr verletzen, welche gegen das Wörtengezeß verstoßen, als die, die aus diesen Verlässen die rechtlich möglichen Konsequenzen ziehen. Unseres Erachtens wäre es besser gewesen, in einem Aktensluß von der Bedeutung einer Thronrede eine so umstrittene und zweifelhafte Begründung wegzulassen. Einigenmaßen übersehen muß die Bemerkung, daß im Anschluß an die Wörtenreform versucht werden solle, durch eine Aenderung der Reichsstaatsverfassung, „berechtigten Interessen des Wörtenverkehrs entgegenzukommen.“ Man will also doch eine Herabsetzung der Wörtensteuer versuchen. Das man den „Ausdruck“ wählte, deutet darauf hin, daß die Angelegenheit noch im Stadium der Vorberatung steht. Wie ungeeignet gerade der jetzige Zeitpunkt zu einem solchen Versuche ist, das haben wir mehrfach nachgewiesen. Wir bleiben auch heute bei der Ansicht, daß der Versuch im Reichstage scheitern werde. Eine Mehrheit für die Herabsetzung der Wörtensteuer wird nicht zu finden sein.

Die Ankündigung eines Gesetzentwurfs über die Entschädigung für ungeschuldig erlittene Unterjuchung ist wohl allgemein mit Genugtuung begrüßt worden. Je schneller der Bundesrat hier zum Ziele kommt, um so besser.

Nicht befriedigend kann dagegen die Art und Weise, wie der Handelsverträge in der Eröffnungsrede Erwähnung getan wird. Es wird über den Gang der Vertragsverhandlungen in einigen ganz überflüssigen Worten hinweggegangen. Das muß doch in den weitesten Kreisen stützig machen. Auch mit einer Erneuerung des Provisoriums mit England werden die nationalwirtschaftlich gesinnten Kreise ebenfalls nicht sonderlich zufrieden sein; gerade dieses Provisorium hatte man gern definitiv abgelehnt. Man scheint in Regierungskreisen der Anschauung zu huldigen, als ob der Reichstag hier keinerlei Einwendungen gegen die Regierungspläne erheben werde. Eine englische Kolonie nach der anderen ist im Verlaufe des Provisoriums aus der Weltbegünstigung herausgeschleift, so daß nur das freihändlerische Mutterland noch übrig bleibt. Auf Kanada ist Vermutlich gefolgt und auf Veritas das Indien, das auf unseren Zuder Strafzölle gelegt hat. Die Australier differenzieren uns in der Praxis und in Südafrika differenziert man uns nicht nur durch Zölle, sondern läßt der Einfachheit halber deutsche Waren nicht zur Förderung auf der Eisenbahn zu und verbietet deutschen Reisenden, der noch größeren Einfachheit halber, den Eintritt ins englische Gebiet. Kanada aber, von dem seiner Zeit der Anstoß zur Kündigung des alten englisch-deutschen Vertrages ausgegangen ist, bezeugt uns mit Kampfschlägen, weil wir die „Dreißigkeit“ gehabt haben, ihm gegenüber nach seinem Ausschneiden aus der englisch-deutschen Weltbegünstigung logisch erscheinende Weisungen des Generalrats in Anwendung zu bringen. Du lieber Gott, was bleibt denn der deutschen Regierung anders zu tun übrig? Freilich könnte sie ja jetzt die kanadischen Kampfschläge mit deutschen Kampfschlägen beantworten; aber so böse ist selbstverständlich Graf Billow nicht. Ob der neue deutsche Reichstag so böse sein wird, oder ob er abermals der Rufe des Grafen Billow guldige Za und Amen an der deutsch-englischen Fortwärtigkeit sagen wird, das dürfte die erste Prüfung auf seinen nationalpolitischen Wert darstellen.

Im übrigen fürchten wir, daß trotz aller Zugeländnisse an das liebe England und trotz alles Juristenscheitens vieler staatslichen und militärischen Notwendigkeiten Graf Billow die erste gute Stunde in diesem Reichstage nicht finden wird, denn die 81 Urtheile, welche aus dem Hofstet hervorgegangen sind, dürften alsbald in Lotenfuß aufschäumen und mit ihren

Initiativanträgen handgreifliche Beweise ihres Daseins erbringen. Denn in der That, die roten Herren kündigen an, daß sie mit „positiven Reformvorschlügen“ kommen werden. Ein Richter bescheinigt diese Ankündigung natürlich auf Schwund hinaus. Der „Vorwärts“ zählt einige der sog. Reformpläne auf: „Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht beider Geschlechter für alle Wörterungskörper des deutschen Volkes verfassungsmäßig festgelegt! Vermeidung des Massenverbrauchs in der Volkswirtschaft. Erhebung der den Massenverbrauch belastenden Steuern durch Folge, die den Besitz treffen. Geseßliche Einführung des Achtstundentags.“ Das sind alles unter den heutigen Verhältnissen unmögliche Dinge, auch diese „positiven Vorschläge“ sollen also nur der Agitation dienen. Wiewohl wird aber der Madus, den die „Genossen“ machen werden, wenigstens das eine Gute haben, daß er die bürgerlichen Parteien in Atem erhalte und das besagende Schauspiel der stetigen Beschäftigung und Unfähigkeit uns erspart, das der vorige Reichstag gegeben hat.

Die Schlussworte der Thronrede über die guten und freundlichen Beziehungen zu den fremden Staaten sind ebenso begründet wie von gerechtem Selbstbewußtsein getragen. Man kann dem Deutschen Reiches nirgends die Anerkennung verweigern, daß es das Mögliche getan hat, um den Weltfrieden zu wahren. Was insbesondere die Briten auf der Balkanhalbinsel betrifft, so ist, wie die Thronrede zutreffend hervorhebt, das Deutsche Reich erst in zweiter Linie beteiligt. Wir verdanken das der weisen Zurückhaltung, welche die Leiter unserer auswärtigen Politik dort beobachtet haben, ohne daß der Bedeutung des Reiches Eintrag getan worden wäre. Doch insbesondere Seine Majestät der Kaiser gewillt ist, das Recht des Reiches auf maßgebende Beteiligung an der Weltpolitik maßberichtlich geltend zu machen, zeigt sein Bestreben, mit den Herrschern der großen europäischen Staaten unausgesetzte Fühlung zu halten. Der Hinweis auf die Besuche in Rom und Wien, sowie auf die Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland war deshalb sicherlich am Platze.

Die Eröffnungsrede war leider diesmal nicht, wie sonst bei dem Beginn einer neuen Legislaturperiode, von Seiner Majestät dem Kaiser selbst gehalten worden. Der Reichstag wie das deutsche Volk kennen die Gründe, die dem Herrscher diese Zurückhaltung zur Pflicht gemacht haben. Mit Teilnahme sind, so weit die deutsche Zunge klingt, die Nachrichten über das Hinscheiden Kaiser Wilhelms verfolgt worden, und wenn sie auch keineswegs zur Beunruhigung, vielmehr zur freudigen Hoffnung auf baldige Wiederherstellung Grund gegeben haben, so war doch allgemein der Wunsch verbreitet, daß der erlauchte Herrscher durch ausgiebige Schonung, so weit an ihm liegt, den Heilungsprozeß beschleunigen möchte. Aus dem Wortlaute der Eröffnungsrede entnehmen wir, daß Seine Majestät diesen jetzt im wesentlichen als beendet betrachtet. Und dafür danken wir Gott!

Die Berliner Presse hat die Eröffnungsrede zum größten Teil bereits in den geliebten Abendblättern besprochen. Die „Staatsztg.“ faßt ihr Urteil dahin zusammen, daß die Rede ein überaus nützeres Gepräge habe und kleineres Ueberraschungen biete. Sie warnt, daß die Beschlüsse der Rede uns nicht über den Ernst der Sachlage hinwegtäuschen dürfe:

Die Umsturzpartei ist jetzt im Reichstage so stark vertreten, wie nie zuvor. Die Vorgesänge in der letzten Tagung haben gezeigt, welches Ansehen sie schon in ihrer früheren Zeit anwandten, wie schwer sie die Würde des Reichstages und damit das Ansehen des Reiches beschaffen konnten. Wir wissen nicht, ob sich derartige Ueberraschungen biete. Sie warnt, daß die Beschlüsse der Rede uns nicht über den Ernst der Sachlage hinwegtäuschen dürfe: Die Umsturzpartei ist jetzt im Reichstage so stark vertreten, wie nie zuvor. Die Vorgesänge in der letzten Tagung haben gezeigt, welches Ansehen sie schon in ihrer früheren Zeit anwandten, wie schwer sie die Würde des Reichstages und damit das Ansehen des Reiches beschaffen konnten. Wir wissen nicht, ob sich derartige Ueberraschungen biete. Sie warnt, daß die Beschlüsse der Rede uns nicht über den Ernst der Sachlage hinwegtäuschen dürfe: Die Umsturzpartei ist jetzt im Reichstage so stark vertreten, wie nie zuvor. Die Vorgesänge in der letzten Tagung haben gezeigt, welches Ansehen sie schon in ihrer früheren Zeit anwandten, wie schwer sie die Würde des Reichstages und damit das Ansehen des Reiches beschaffen konnten. Wir wissen nicht, ob sich derartige Ueberraschungen biete. Sie warnt, daß die Beschlüsse der Rede uns nicht über den Ernst der Sachlage hinwegtäuschen dürfe:

Schöpfung und Stärkung der Macht und des Einflusses des Reiches

Die „Tisch-Tagessatz“, aus deren Betrachtungen wir oben bereits einen Abzug mitgeteilt haben...

Was wir aber am meisten vernutzen, ist eine Bemerkung über die inneren Verhältnisse...

Die „E.L. und d. J.“ fällt ebenfalls kein besonderlich günstiges Urteil.

Ohne Spannung, wie man diesen Bericht, der trotz vieler Mängel...

Die „P.L. N.“ meinen, die Rede gebe keinen Anlaß wieder zur Entrüstung...

Wichtige Zustimmung wird das höfliche Wort finden, daß der Reichstag...

Man weiß ja indessen, daß man immer dann sorgfältig und patriotisch handelt...

Deutsches Reich.

Salte a. E., 4. Dezember.

Ueber den Akt der Eröffnung des Reichstages am gestrigen Donnerstag, 3. Dez. ist noch folgendes zu berichten...

Veränderte Behandlung der Ueberflüsse im Reichshaushalt. Die Verwaltung der Mittel zur Deckung des Rechnungsfußbetrages von 1902...

Der Fall Gederoff. Das Ministerium nationalliberale Wahlkomitee erklärt jetzt folgende Erklärung...

Die Reichstagskommission zur Untersuchung der Verhältnisse durch ärztliche Nachuntersuchung...

Demgegenüber veröffentlicht die „Allg. Volkstz.“ die folgende Zuschrift des Vorsitzenden der Zentrumspartei...

Ich erlaube hiermit, daß ich am 15. November d. J. den Brief eines Mitgliebes anziehen, datiert vom 14. November, erhalte...

Vielleicht kommt in diese Rundgebung etwas Licht durch die folgende Erklärung des Wahlgesetzes...

Belegte für verbaute Mannschaften. Der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Duisburg-Mülheim-Hülthorst-Leverkusen...

Verleihen aus Anlaß der Kassenveränderungen. Die beteiligten Minister hatten die Forderung geäußert...

Vom Kaiserlichen Hofe. Mittwoch mittig unternahm der Kaiser einen längeren Spaziergang...

Der Kronprinz ist Donnerstag nachmittags 4 Uhr nach Regensburg abgereist...

Personalnachrichten. Dem „Etonianer“ zufolge ist der Kaiser und beidseitige Sekretär der Akademie der Wissenschaften...

Der Reichspräsident ist in der Sitzung am 2. März 1893 geboren ist. Ich erlaube mir die Frage, ob irgend einer von den Herren...

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 3. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Am Tisch des Bundesrats: Dr. Graf v. Papadowitz. Das Haus ist sehr gut besetzt. Das Anwesen der sozialdemokratischen Abgeordneten hat zur Folge gehabt...

Der Reichspräsident ist in der Sitzung am 2. März 1893 geboren ist. Ich erlaube mir die Frage, ob irgend einer von den Herren...

Einige Mitteilungen. Am 2. März 1893 geboren ist. Ich erlaube mir die Frage, ob irgend einer von den Herren...

Ausland. Oesterreich-Ungarn. Der Kronprinz von Dänemark, der das königliche Gebirgsarschiv in Kopenhagen...

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause setzte am Donnerstag nach mittliger Verlesung...

Die Wahlenfrage in Ungarn. Das „Allg. Volkstz.“ zufolge, welche die Neuerung für Januar nicht vorgenommen werden können...

eingeliefert, bezgl. bei der Kasualliste und der besetzten Kasualliste den letzten Jahrgang der Mannsliste zurückzusuchen.

Vertrauensverhältnisse für das Ministerium. In der Kammer stellen bei der Besprechung der Regierungserklärung mehrere Mitglieder...

Zum Gedächtnis Mommsens. In der Kammer feierte die Delegation des Gedächtnisses Mommsens. Er erinnerte an seine großen Verdienste um die Rechtswissenschaft...

Der russische Wochenschrift. Welbow hat dem Könige sein Abberufungsgesuch überreicht.

Wohlschlagers Aufenthalt. Die „Wohlschlag. Ztg.“ gemeldet wird, daß Wohlschlagers Aufenthalt in Wien...

Umlauf der Wochenschrift. Nach Gerichten, die in hiesigen Kreisen im Umlauf sind, hat der jetzige Generalkonzeptionsrat...

Zusammentritt der Stupistina. Die Stupistina ist am Donnerstag wieder zusammengetreten.

Unterstützung macedonischer Flüchtlinge. Die Sotschka geschwulstete dem Antrag des Ministers des Innern gemäß 500 000 Fr. zur Unterstützung der macedonischen Flüchtlinge...

Ausland. Ausfall gegen die Christen. Nach einer chinesischen Zeitungsmeldung ist in der Provinz Szechuan...

Das internationale Sanitätsamt. Ein internationales Sanitätsamt, die von der ägyptischen Regierung im Nord-Sudan...

Aus Nord und Fern. Ein internationales Sanitätsamt. Ein internationales Sanitätsamt, die von der ägyptischen Regierung...

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition Mittwoch nachmittag in den Osten von Buenos Aires eingetroffen.

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition...

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition...

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition...

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition...

Die waldenrätliche Expedition. Die „Waldenr.“ ist mit den Mitgliedern der waldenrätlichen Expedition...



